

# NATÜRLICH

# SYLT



Das Magazin für Sylt-Fans  
[www.sylt.de](http://www.sylt.de)

Ausgabe 2/2022

## Lehrjahre.

Berufung aus Leidenschaft

## Alles unter einem Dach.

Nachhaltig leben und urlaube

## Warum die Venus baden ging.

Himmelskörper auf alten Werbeplakaten

HEINTZSCHEL



Sylt Shuttle



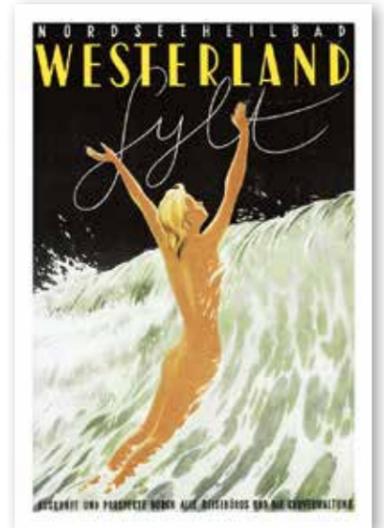
MEER. LEIDENSCHAFT. LEBEN.

# LEBENSWEERT

Was ist uns Sylt wert? Unser Erspartes? Die wertvollsten Tage im Jahr, der Urlaub? Der Wert der Insel lässt sich nicht beziffern und auch nicht in Gold und Silber aufwiegen. Gefühlt ist Sylt die Liebe unseres Lebens. Ein wertvoller Schatz, den es zu bewahren gilt. Dessen sind wir uns alle, die wir Sylt lieben und wertschätzen, bewusst. Der Anfang wurde bereits vor 100 Jahren gemacht, als Teile der Inselfläche unter Naturschutz gestellt wurden. Eine weise und weitsichtige Entscheidung, die ein Jahrhundert später nichts an Wert verloren hat und motiviert, noch sorgsamer mit natürlichen Ressourcen umzugehen, noch sensibler zu werden für das, was jeder Einzelne zu mehr Nachhaltigkeit am Meer beitragen kann.

Schon damals wusste man um die Bedeutung der Inselnatur als das größte Kapital der Insel und setzte es selbstbewusst auf den ersten Werbeplakaten in Szene: »Stärkster Wellenschlag an der Westküste. Heilkräftigstes Seebad Deutschlands. Unvergleichlich schöner Strand.« Im Laufe der Jahre rückte die Werbung dann auch andere Werte in den Fokus. Vor genau 70 Jahren entwarf der Sylter Hotelier und Künstler Hans Hentzschel das wohl umstrittenste aber gleichzeitig auch erfolgreichste Werbeplakat, das schon bald als »Badende Venus« internationale Aufmerksamkeit erfuhr und unserem Jubiläums-Titelbild als Vorlage diente. Das Original, für einen Plakatwettbewerb der Kurverwaltung Westerland entworfen, war in den pruden 50ern geradezu revolutionär und brachte eine neue Freizügigkeit auf die Werbeplakate (Seite 12).

Den nackten Tatsachen des Klimawandels können und wollen auch wir uns nicht verschließen. Aber im Gegensatz zu früheren Zeiten werben wir nicht nur mit unserer Inselnatur, sondern vielmehr für ihren Schutz und den Erhalt Sylts als einen lebendigen und lebenswerten Lebensraum. Dabei möchten wir niemanden überreden, nachhaltig im Sinne eines verantwortungsbewussten und umwelt- und ressourcenschonenden Umgangs zu leben und zu urlauben, wir möchten überzeugen. Dabei an unserer Seite sind in dieser Ausgabe die Naturschutzbotschafterin Stella Kinne (Seite 10), die tatkräftig die Interessen seltener Pflanzen und Tiere vertritt, die Pilz-Expertin Marion Wick (Seite 4), die mit offenen Augen für die natürlichen Bodenschätze und deren Wert für das gesamte Ökosystem in den Wald geht und last but not least das Führungstrio des Söl'ring Hof, das sich für eine nachhaltige Ausbildung einsetzt, in der Werte wie Achtsamkeit und Miteinander hochgehalten werden (Seite 8). Für Angebote und Aktivitäten wie diese haben wir unsere Dachmarke »Lebenswert – Nachhaltiges Sylt« mitsamt Nachhaltigkeitssiegel entwickelt (Seite 6). Eine Werteanlage mit überaus attraktiven Renditeaussichten: Eine lebenswerte Heimat- und Urlaubsinsel für uns und die nachfolgenden Generationen. Das ist uns Sylt wert.



## INHALT >>



>04

> Seite 04  
**Kulinarik** Der Durchbruch der Pilze: Lecker, nährstoffreich und gesund – auch für das Ökosystem Wald.

> Seite 06  
**Typisch Sylt** Brief und Siegel für ein nachhaltiges Sylt. Die neue Dachmarke bündelt Angebote, die unsere Insel lebenswerter machen.



>08

> Seite 08  
**Work-Life-Balance** Trio mit vier Bratpfannen. Wie Johannes King, Jan-Philipp Berner und Bärbel Ring gute Laune in Serie schaffen.

> Seite 10  
**Natur** Platz da! Naturschutzbotschafterin Stella Kinne schafft Freiflächen und Ruhezeiten für ihre Schützlinge.



>14

> Seite 12  
**Kultur** Sylt zwischen Verheißung und Verherrlichung: die Geschichte der Werbeplakate im 20. Jahrhundert.

> Seite 14  
**Splitter** Unter anderem mit literarischen Glücksmomenten, bewegenden Yogatagen und einer aufregenden Sturmwoche.

Fotos: Oliver Abraham, Laura Müller, Holm Löffler

## IMPRESSUM

> **Herausgeber:**  
Sylt Marketing GmbH  
Stephanstraße 6  
25980 Sylt / Westerland  
Fon: 04651 / 82 020  
E-Mail: info@sylt.de  
www.sylt.de

> **Redaktion:**  
Jutta Vielberg · Fon: 04651 / 82 02 11  
E-Mail: j.vielberg@sylt.de

> **Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:**  
Julia Petersen, Oliver Abraham

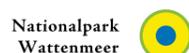
> **Titelbild:**  
Vorlage Hans Hentzschel

> **Gestaltung:**  
in medias red GbR  
Maren Meyer-Ernsting, Nina Broyer  
Fon: 040 / 33 42 50 10  
E-Mail: post@inmediasred.de

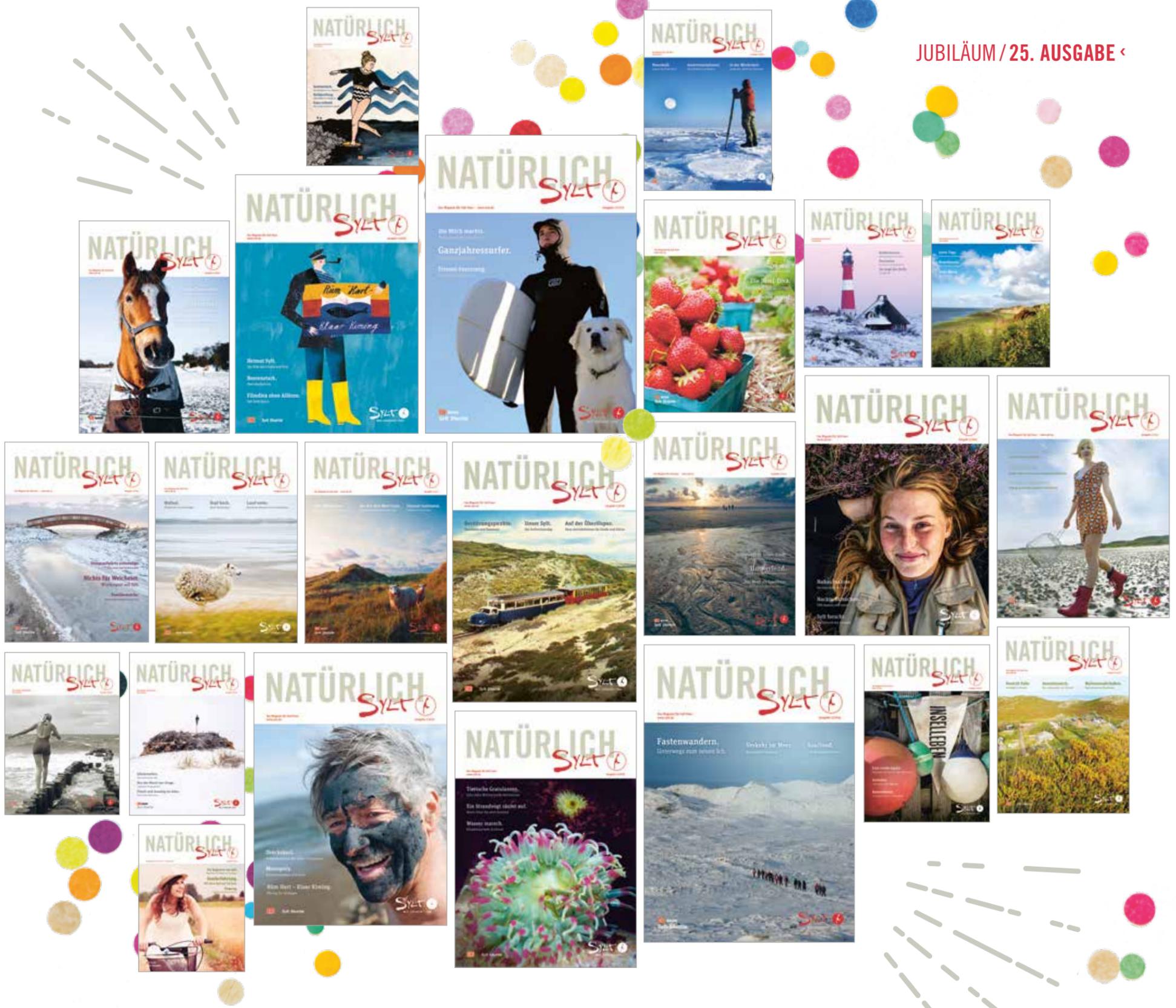
> **Druck:**  
Möller Pro Media GmbH  
www.moellerpromedia.de

> **Copyright:**  
SMG. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck von Berichten und Fotos aus dem Inhalt, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der SMG. Alle Angaben wurden sorgfältig und mit bestem Wissen erstellt. Die SMG haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen.

### Partner



> Die Sylt Marketing GmbH ist seit Oktober 2009 offizieller Nationalpark-Partner. Wir verpflichten uns, ein attraktives Naturerlebnis-Angebot für Gäste zu schaffen und zugleich schonend mit der Küstennatur umzugehen.



# BLICK ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

## Natürlich und Sylt – eine Symbiose in 25 Ausgaben

Ja, Sylt ist manchmal schrill. Kein Zweifel, Sylt polarisiert, lässt kaum jemanden kalt und bewegt seit Jahrzehnten mit Klatsch und Klischees die Gemüter der Nation. Aber mal Hand aufs Herz: Hätten Sie sich vor zwölf Jahren ein Hochglanzmagazin mit Themen passend zum Titel »Sylt – Insel der Reichen und Schönen« gewünscht? Nein? Wir auch nicht! Obwohl: Nichts anderes thematisiert die »Natürlich Sylt«: eine Insel, reich an natürlich Schöner. Die Inselnatur in den Vordergrund zu stellen mit den Menschen, die mit ihr leben und arbeiten, mit all ihren liebenswerten Einzig- und Eigenartigkeiten. Den Fokus auf die ursprünglichen Seiten der schönsten Insel der Welt zu legen und für die Idee eines nachhaltigen Inselurlaubs zu sensibilisieren – das war und ist unser Antrieb.

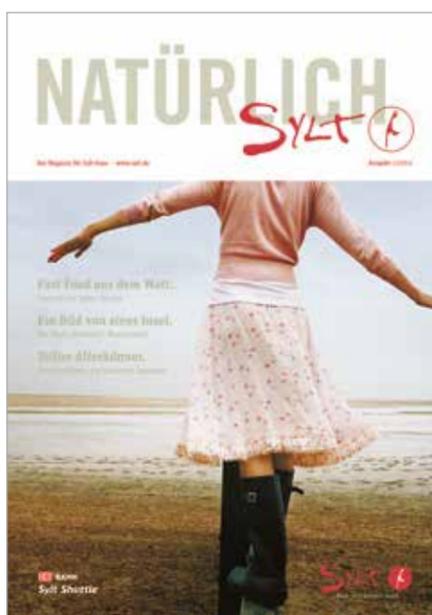
Als »Natürlich Sylt« vor zwölf Jahren an den Start ging, wurden wir noch belächelt. Nur mit »Ökothemen«, spöttelte man, könne kein Sylt-Fan begeistert und kein Blumentopf gewonnen werden. Sollte er ja auch gar nicht. Haben wir aber! Danke, dass Sie stets an unserer Seite waren und mit uns kleine und große Abenteuer durchlebt haben: Gemeinsam sind wir so manches Mal ins Watt gestieft und haben beim Schlickabbau und Reusenaufbau die schönsten Sonnenaufgänge erlebt – Auge in Auge mit der Gespens-terkrabbe. Sie haben mit uns Dartpfeile in Morsum geschmissen und dabei das Bulls-Eye nie aus den Augen verloren – im Gegen-satz zu uns, die wir die Trinkfestigkeit der Morsumer\*innen unterschätzt haben. Sie

waren da, als wir 500 Schafe zum unfreiwilligen Friseurbesuch begleiteten und dabei Polarlichter über List haben funkeln sehen. Wir haben gemeinsam zu den Takten des

Henner-Krogh-Förderpreises und der alten Nähmaschine im Rantumer Hafen gewippt, haben das Steuerrad alter Walfang-Kapitäne in die Hand genommen, um Kurs zu nehmen auf des Pastors Kanzel. Sie haben sich mit uns durch alte Sylt-Schinken gezappt, in Wäldern gebadet und auf Friedhöfen geimkert. Wilde Royals, bosselnde Playboys und dänische Minderheiten – immer dicht dran, stets mit offenem Blick und Zuneigung zu den abgelegenen Themen, die den Sylter Alltag bewegen.

25 Ausgaben »Natürlich Sylt« – das sind 400 Seiten geballte Inselliebe, 125 Reportagen, 500 Interviewpartner, unzählige Anekdoten und zwei internationale Auszeichnungen: Bereits nach der dritten Ausgabe gab es den »BCP Best of Corporate Publishing«-Award als beste Unternehmenspublikation in der Kategorie Tourismus/Reisen und kurz danach den österreichischen »T.A.I. Werbe Grand Prix« in Gold. Die schönste Auszeichnung ist und bleibt allerdings bis heute, dass »Natürlich Sylt« sich direkt in Ihre Herzen schreibt. Was vielleicht auch daran liegt, dass dieses Magazin und alle, die daran beteiligt waren und sind, Sylt wirklich liebt. Und nicht nur verkauft. Das echte Sylt zahlt sich eben aus. Nicht immer finanziell, aber

stets emotional. Wenn das kein Grund zum Feiern ist!



Alles eine Frage der Haltung: Titel der ersten Ausgabe im Frühjahr 2010



# Im Reich der Pilze

Im Sylter Osten geht den Wald- und Wiesenwesen der Hut hoch. Auf Pilzexkursion mit Marion Wick.

»Wir gehen jetzt in einen Birkenwald, und das ist immer gut«, sagt Naturführerin Marion Wick. Zumindest für diejenigen, die auf der Suche nach Pilzen sind. Sie stoppt neben einem tiefend nassen Busch und zeigt auf einen großen, weißen Pilz, vermutlich ein Anischampignon. Es ist Ende Oktober, es regnet, es ist kalt und »...das ist bestes Pilzwetter. Der späte Herbst, der Winter – das ist eine klassische Pilzsaison.« Für das Judasohr, den Riesenbovist und viele mehr.

Marion Wick lebt auf dem nahen nordfriesischen Festland und bietet in den Herbst- und Wintermonaten regelmäßig Pilzexkursionen auf Sylt an. Die Wäldchen im Inselosten sind ihre nächstgelegenen und noch dazu sehr ergiebig. »Der Boden dort ist nicht nur sandig, das ist grundsätzlich für die Vielfalt förderlich.« Die Schönheit und Heilkräfte der Natur wahrnehmen und die Zusammenhänge erkennen – das ist Marions Leidenschaft. Ihre Sammelleidenschaft muss sie heute allerdings bremsen: »Wildpilze dürfen nur in haushaltsüblichen Mengen von Privatpersonen gesammelt werden«, sagt sie, »wenn ich hier eine Führung mache, ist das aber gewerblich und deswegen dürfen wir nicht sammeln.«

Ganz so rasch geht es nun doch nicht in den Birkenwald, denn auf dem Weg dorthin sind, schaut man nur genau hin, überall Pilze. Wie der Schopftintling, der hält den Blutzucker in der Balance. »Ich nehme ihn nur mit, wenn noch keine Tinte dran ist, der muss dann schnell verarbeitet werden.« Marion wuchs auf einem Selbstversorgerhof auf, studierte Medizin, brachte sich Pflanzenkunde und das alte Wissen um Pilze bei. Sie kennt die Aromen der Pilze und was man in der Küche damit machen kann.

Pilze sind vielfältig; nicht nur im Geschmack, Geruch und ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus. Pilze sind auch ästhetisch eine Wucht. Wieder hat sie ein Exemplar gefunden, jede andere Spaziergängerin wäre daran vorbeigelaufen. Vorsichtig dreht sie den Pilz aus dem Boden. Kalkweiß ist das Stück, mit feinen Knospen sieht der Flaschenstäubling aus wie ein Korallenstock. Wer beim Pilze-Sammeln nur an Champignons und Pfifferlinge denkt, der wird verwundert sein und überrascht. Temperaturen just über dem Gefrierpunkt, schwere Schauer, alles kalt und nass, herbstliche Fülle geht in Verwesung über. Und genau das mögen Pilze. »Erster Bodenfrost, das ist top, jetzt kommen die Winterpilze in Gang.«

Auf dem Weg ins Wäldchen geht es vorbei an Büschen und Bäumen. Marion, in braunem Regenmantel und blauem Kopftuch vorweg, hält hier und schaut dort. »Das sind Espenrotkappen, wir in Nordfriesland nennen ihn Pappelpilz, es gibt auch eine Birkenrotkappe, die kommt dann unter Birken vor«, erklärt sie und prüft die Kappe dieses Pilzes. »Der ist schon überreif. Ich verwende ihn sonst in einer Pilzpfanne. Am besten zusammen mit anderen Pilzen, die mehr Aroma haben. Denn vom Geschmack her ist die Espenrotkappe ein bisschen langweilig.



› Pilze wie der Maronenröhrling sind nicht nur eine kulinarische Köstlichkeit, sie sind auch wichtig für das Ökosystem Wald und tragen zur Bodenqualität bei.



› Riesenbovist



› Birkenröhrling



› Judasohr



› Flaschenstäubling



› Maronenröhrling

*Pilze sind Fadenwesen, weder Tier noch Pflanze. Sie wachsen als mikroskopisch kleine Fäden in ihrem Nährsubstrat, sei es im Boden, Holz oder dem Brot von letzter Woche. Pilze sind allgegenwärtig und doch nur selten offen sichtbar – wie hier auf Steinen, Ästen oder Böden.*

Vom Aroma ein bisschen wie Steinpilz zwar, aber wenig intensiv.« Ein enger Pfad windet sich durch das Wäldchen. Von den Bäumen tropft es unablässig, nasses Farnkraut greift nach den Beinen, mit Wasser vollgesogenes Moos schmatzt unter den Schritten. Es ist dämmrig zwischen den Bäumen, es duftet nach nassem Waldboden. Es ist verwunschen und geheimnisvoll. Wenig später stehen Stämme wie eine Armee Gespenster, schwarze Silhouetten in einem seltsamen Licht. Sie stehen weit auseinander, dieser Wald ist offen. Buntes Laub, kleine Blätter liegen auf dem Boden, wie Konfetti einer längst vergessenen Feier. Es ist einsam und verlassen. Aber trotzdem oder gerade deshalb: was für eine Vielfalt am Boden! Deshalb ist Birkenwald immer gut, für diejenigen, die um die Geheimnisse der Pilze wissen.

Marion geht durch das Wäldchen, dann steht sie zwischen dichtem Farnkraut vor Birken auf einer Lichtung. Hier im Wald geht es Schlag auf Schlag. Pilze am Baumstamm, der Zunderpilz, Pilze am Boden. Pilze auf verrottendem Holz, Pilze zwischen modernem Laub. Sie findet Birkenporling und Birkenröhrling, den Maronenröhrling. »Das ist ein Ockertäubling, dieser Pilz wurde früher zum Würzen verwendet«, erklärt Marion Wick. Auch der Nelkenschwindling, einer von den winzig kleinen Pilzen, die alle ähnlich aussehen, wurde früher, als echte Gewürze selten und teuer waren oder noch gar nicht bekannt, eben als solches in der Küche verwendet. »Der Nelkenschwindling schmeckt und riecht nach Gewürznelken.«

In früheren Zeiten sei es selbstverständlich gewesen, ein umfangreiches Wissen über Pilze zu haben. »Sie haben wertvolles Eiweiß, oft spezielle Heilwirkungen und waren viel einfacher und günstiger zu bekommen als Fleisch.« Heute sei es ein wenig aus der Mode gekommen,

Pilze zu allem Möglichen zu verwenden. »Aus Riesenbovisten wurde beispielweise auch Babypuder gemacht, weil sie antiseptisch wirken«, weiß Marion, »und der Zunderschwamm kann Glut sehr lange am Leben halten und wurde zum Transport von selbiger in einer Dose verwendet, aber aus dem Innenleben seiner Kappe konnte man auch Hüte herstellen, es ist wie Wildleder.«

Wieder Grünland unter den Füßen, drückt Marion die Äste eines Holundergebüsches auseinander. Und da sind sie, die Judasohren! Am knisterdürr und bemoosten Stämmchen, da wachsen sie und sehen aus – so dunkelbraun, fast schwarz – wie schlabberige China-Pilze. »Dazu passt Sojasauce und den Riesenbovist«, sie zeigt auf eine strahlend weiße Kugel, groß wie ein Medizinball im nassen Gras, »den kannst du dir, jung und frisch, braten wie ein Schnitzel.« Nur, wer das weiß. Alle anderen staunen still und der eiskalte Regen fällt. *Oliver Abraham*



› Birkenporling



› Fliegenpilz



› Birkenporling



## MIT ALLEN SINNEN SAMMELN

Neulinge sollten nicht ohne erfahrene Begleitung »in die Pilze gehen«. Beim Sammeln und vor dem Verzehr unbedingt den Rat und Kennerblick Fachkundiger einholen. Oder gleich eine Pilzexkursion mit Marion Wick machen. Aktuelle Termine gibt es auf dem Ansageband unter 04665/9839856. Termine für Gruppen ab 5 Personen können auch separat vereinbart werden. [www.the-fairies-garden.de](http://www.the-fairies-garden.de)

# WERTE- WANDEL

*Ein Siegel für insulare Nachhaltigkeit: Die neue Dachmarke »Lebenswert – Nachhaltiges Sylt« soll Sylter Betriebe und deren Angebote und Aktivitäten auf Nachhaltigkeit prüfen, zertifizieren und sichtbar machen.*



der Sylter Perspektive betrachtet bedrohlich wirkt. Nämlich, dass sich die Nordsee schneller als jedes andere Meer erwärmt und der Meeresspiegel bis zum Ende dieses Jahrhunderts um 1,2 Meter ansteigen soll. Was können wir tun, um unsere Insel nachhaltig vor diesen Entwicklungen zu schützen bzw. ins Gleichgewicht zu bringen? Die Notwendigkeit, noch sensibler zu werden für das, was jeder Einzelne zu mehr Nachhaltigkeit am Meer und mehr Nachhaltigkeit im Inseltourismus beitragen kann, steht dabei außer Frage.

Aber was heißt das? Für was genau steht der Begriff Nachhaltigkeit, der allgegenwärtig und doch oft schwer greifbar ist, häufig im Vagen bleibt oder als leere Phrase verpufft. Dabei steckt ein ganz konkretes Konzept dahinter: Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die natürlichen Ressourcen nur so weit zu nutzen, wie sie sich erneuern, und die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht und ökologisch tragfähig. Ursprünglich stammt der Begriff aus der

Geliebt, begehrt, begrenzt. Das ist kurz gefasst die Ausgangslage, die im Laufe der Jahre das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Ferienunterkünften und Dauerwohnraum aus der Balance gebracht hat. Dazu die globale Klima- und Energiekrise, die allein schon aus

Forstwirtschaft. Der Grundgedanke: In einem Wald sollen nur so viele Bäume abgeholzt werden, wie in absehbarer Zeit nachwachsen können, um so langfristig den Bestand des Waldes als Basis der Forstwirtschaft sicherstellen zu können. Sich benehmen wie die »Axt im Walde« oder »Nach mir die Sintflut« bringt also jedes noch so stabile Gleichgewicht ins Wanken und entzieht jedem System die Existenzgrundlage – egal ob Wald oder Insel. Wir alle tragen die Verantwortung dafür, Sylt, im übertragenen Sinn, vor übermäßiger Abholzung oder gar Rodung zu schützen.

In dieser Hinsicht tut sich einiges auf Sylt. Das zeigt sich auf allen Ebenen und in nahezu allen Bereichen: Initiativen wie »Bye Bye Plastik« oder »Klare Kante Sylt« engagieren sich für eine saubere Insel und sagen den Makromolekülen aus der Hölle den Kampf und dem Sylter Leitungswasser volle Unterstützung an, Bürgervereinigungen wie »Merret reichts – aus Liebe zu Sylt« setzen sich für mehr Mitbestimmung und eine selbstbewusste Inselidentität ein, die Naturschutzorganisationen richten mit ihrer Naturschutzbotschafterin und breiter Unterstützung der Inselbevölkerung eine Sylter Nachhaltigkeitswoche aus, der Bauausschuss der Gemeinde Sylt beschließt einstimmig das Beherbergungskonzept und sendet damit ein wichtiges Zeichen zur Sicherung von Dauerwohnraum. Derzeit feilen wir mit dem Landschaftszweckverband Sylt und der Projektmanagerin für Klimaschutz und Nachhaltigkeit ganz konkret an einem Klimaschutzkonzept für die Insel, arbeiten gemeinsam mit der Sylter Verkehrsgesellschaft und mit der Energieversorgung Sylt an Konzepten zum Ausbau nachhaltiger Mobilität und Verringerung des motorisierten Individualverkehrs und werden gemeinsam mit den Tourismusorganisationen alles dafür tun, dass wir durch strukturelle Maßnahmen den CO<sub>2</sub>-Anstieg der Insel verringern.

Reicht das? Noch nicht. Aber es ist ein Anfang, ein engagierter Anfang, den immer mehr Menschen bereit sind mitzugehen und weiter voranzutreiben. Insulaner und Insulanerinnen ebenso wie Gäste. Viele möchten nachhaltiger leben, arbeiten und urlaube und das schließt ein wachsendes Bewusstsein für die Sensibilität des Ökosystems

Insel genauso ein wie soziale Verantwortung und umweltverträglicheres Wirtschaften. Ein Trend? »Nein, eine Notwendigkeit«, sagt unser Geschäftsführer Moritz Luft. »Uns allen muss bewusst sein, dass die Ressourcen der Insel begrenzt sind und Wachstum nicht das Maß aller Dinge sein kann und darf. Welchen Sinn haben Projekte, die nur den kurzfristigen Erfolg bringen, der Insel aber nachhaltig schaden?« Vielmehr geht es darum, den hohen Qualitätsstandard der Insel zu erhalten und touristische Angebote an die Ansprüche ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit weiter anzupassen.

Das stetig zunehmende Bewusstsein für Regionalität sowie für Umwelt- und Ressourcenschonung ist längst in der Gastronomie angekommen. »Geschmack und Nachhaltigkeit schließen sich nicht aus, im Gegenteil«, sagt Sternekoch Holger Bodendorf. Seit Jahren ist er überzeugtes Mitglied bei »Feinheimisch«, dem Verein für regionale Ess- und Kochkultur. Sein Credo: nachhaltig arbeiten, mit Bekenntnis zur erstklassigen Qualität, mit Produkten mit regionalem und saisonalem Bezug. »Wir müssen damit aufhören, dass immer alles das ganze Jahr hindurch verfügbar sein soll. Warum Produkte über die Weltmeere schippern, wenn es diese auch, noch dazu besser, auf Sylt oder in der Region gibt? Die Frage nach Sinnhaftigkeit und eigener Verantwortung müssen wir einfach viel häufiger stellen.« Verfolgt man eine Vision, tut man sich zusammen, um der gemeinsamen Sache Nachdruck zu verleihen. Ebenso wie Holger Bodendorf engagieren und organisieren sich viele Sylter Gastronomen in lokalen, regionalen oder überregionalen Zusammenschlüssen, die den Nachhaltigkeitsgedanken auch mal rigoros vor wirtschaftliche Interessen stellen. Vom Suppenwagen bis zur Sternekeüche. Sie sind Teil der »Recup«-Familie, Anhänger der »Too good to go«-Bewegung und produzieren zertifiziert biologisch. Aus Überzeugung und mit Brief und Siegel.

Auch in seiner Funktion als Hotelier und Patron des Landhaus Stricker registriert Holger Bodendorf mit Enthusiasmus, dass der Bewusstseinswandel Fahrt aufnimmt und sich immer mehr Hotels nach aufwendigem Prüfverfahren zertifizieren lassen. Denn klimafreundlich wird man nicht im Schlaf, dazu braucht es nachhaltiges Engagement. Vorreiter ist das Hotel Niedersachsen in Westerland, das mit Geothermie, Blockheizkraftwerk und Konzepten zur Abfall- und Plastikvermeidung seit Jahren einen beispielhaften Beitrag zum Schutz von Umwelt und Natur leistet. Als Nationalpark-Wattenmeer-Partner aufgenommen und ausgezeichnet, versucht der Betrieb einen klimafreundlichen Weg zu gehen, auch indem er kontinuierlich den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck jedes einzelnen Gastes reduziert und die anfallenden Emissionen über internationale Klimaschutzprojekte kompensiert. Seit einem Jahr prüfen und zertifizieren wir in Kooperation mit der Klimapatenschaft GmbH auch Ferienwohnungen und -häuser auf ihre Klima- und Umweltfreundlichkeit in den Bereichen Energie, Wasser, Abfall, Ausstattung, Mobilität, CO<sub>2</sub> und Kommunikation. »Dass sich Einheimische und Gäste auch weiterhin hier wohlfühlen können«, ist für Uta Apel, Inhaberin der Appartementanlage Alter Konsumverein in Westerland, ein wichtiger Kernpunkt zukünftiger insularer Entwicklung. Sie war eine der Ersten, die ihr Ferienobjekt im vergangenen Jahr hat zertifizieren lassen. »Für uns ist der bewusste Umgang mit der Inselnatur und ihrer Ressourcen eine Herzensangelegenheit. Aber auch für viele Gäste geht mittlerweile der Wunsch nach Erholung einher mit dem Wunsch, Umwelt und Natur zu schonen«, so Uta Apel über ihre Beweggründe. Darüber hinaus habe sie selbst viel erfahren und gelernt über den Nachhaltigkeitszustand und Optimierungspotentiale in Sachen Ressourcenverbrauch ihres Betriebes.

Fassen wir zusammen: Nachhaltigkeit ist auf Sylt nicht nur im Bewusstsein der Menschen angekommen, auch gibt es mittlerweile viele unterschiedliche Ausdrucksformen, nachhaltig aktiv zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Ein Potpourri aus gemeinwohlorientierten Angeboten, vorbildlichen Initiativen und besten Absichten. Dazu eine Vielzahl an Siegeln, die nachhaltiges Handeln auszeichnen. Keine Frage, klar definierte Zertifizierungen sind wertvoll, damit Nachhaltigkeit nicht zu einem unendlich dehnbaren Gummibegriff wird. Aber mittlerweile aufgrund der Vielzahl für kaum jemanden wirklich gut oder auf den ersten Blick zu überschauen oder miteinander vergleichbar, da unterschiedliche Ansätze und Kriterien zu Grunde liegen. Wo bleibt der verlässliche Überblick oder die transparente Einordnung? Wie und wo finde ich nachhaltig agierende Betriebe und ausgerichtete Angebote auf Sylt? Woran erkenne ich ein nachhaltiges Angebot? Und vor allem: Woran erkenne ich dessen Güte oder Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung? Bislang fehlte ein einheitlicher Rahmen, der

insulare Nachhaltigkeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen auf der Insel bündelt und sichtbar macht.

Bislang. Denn gemeinsam mit der B.A.U.M. Consult GmbH München/Berlin, die derzeit auch den Prozess des Klimaschutzkonzeptes für Sylt begleitet, haben wir eine Dachmarke entwickelt, die nachhaltig und achtsam agierende Betriebe und deren Angebote unter einem Label zusammenfasst. Dazu gehört ein Sylter Nachhaltigkeits-siegel, das touristische Betriebe aus Beherbergung und Gastronomie und später auch nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen aus der Region auszeichnen und kennzeichnen soll. Die Vergabe des Siegels beruht dabei auf einem klar definierten Kriterien- und Kontrollsystem, das auf den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen basiert. Die Sustainable Development Goals, kurz SDGs, sind eingebettet in die Agenda 2030 und umfassen einen breiten Nachhaltigkeitsbegriff, der sowohl ökologische, aber auch soziale und ökonomische Aspekte der Nachhaltigkeit benennt. Zu jedem nachhaltigen Entwicklungsziel wurden zwei Kriterien formuliert, aus denen ausgewählt werden kann bzw. eine erfüllt werden muss. Erste Leitlinien dazu wurden im vergangenen Jahr von einer berufenen Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Bereiche Beherbergung, Gastronomie, Manufaktur und Dienstleistung sowie der involvierten Naturschutzorganisationen, entworfen und im Rahmen einer Auftaktveranstaltung Anfang des Jahres in Workshops weiter auf die spezifischen Sylter Anforderungen hin ausgearbeitet. »Der Kriterienkatalog ist ein praktischer Bausatz, mit dessen Hilfe einheitliche Qualitätsstandards transparent dargestellt werden können, ohne die unterschiedlichen Situationen der Branchen und Betriebe außer Acht zu lassen«, so Christian Gehrke, Lebensmittelhändler und -produzent und Mitglied der Lenkungsgruppe.

Ab Ende Oktober können sich die ersten Sylter Betriebe für den Eintritt in die Dachmarke bewerben. Dieser ist vorerst in den drei Kategorien Hotellerie, Ferienhäuser/ Appartements und Gastronomie möglich. Möchte ein gastronomischer Betrieb Mitglied der Dachmarke werden, müssen mindestens 14 der 17 Kriterien erfüllt sein. Diese Anforderung gilt auch für Beherbergungsbetriebe, darüber hinaus ist eine Zertifizierung nach festgelegten Standards die Basis für deren Mitgliedschaft. Haben Betriebe den Einstieg in die Dachmarke geschafft, sind sie automatisch im insularen Buchungssystem und auf den Websites der Tourismusorganisationen auf einen Klick sichtbar und buchbar. Das Markenprogramm soll damit nicht nur nachhaltig agierende Betriebe präserter in der öffentlichen Wahrnehmung und Nachfrage machen, sondern darüber hinaus auch deren insulare und regionale Vernetzung fördern und andere motivieren, nachzuziehen. Vor allem soll das Siegel nicht nur Klima- und Umweltschutz im Blick haben, sondern auch Werte wie Menschlichkeit, Achtsamkeit und Ehrlichkeit. Zur Verdeutlichung trägt die neue Dachmarke den Namen »Lebenswert« und transportiert damit die Werte, an denen wir uns orientieren, um Sylt als lebenswerte Heimat- und Urlaubsinsel zu erhalten. Für uns, für die nachfolgenden Generationen und für die Insel. Denn Sylt ist es wert.

*»Uns allen muss bewusst sein, dass die Ressourcen der Insel begrenzt sind und Wachstum nicht das Maß aller Dinge sein kann und darf.«*

## WERDEN SIE TEIL UNSERER NACHHALTIGEN INSEL

Sie fragen sich, ob Sie das Zeug für die Dachmarke haben? Machen Sie den Test! Auf [www.sylt.de/lebenswert](http://www.sylt.de/lebenswert) gibt es detaillierte Informationen zu den SDGs, den Zugangskriterien und zum Selbstverständnis und -bekenntnis der Dachmarke.

Gesteuert wird die neue Dachmarke von der SMG, getragen und unterstützt wird das Projekt von allen insularen Tourismusorganisationen. Die Finanzierung erfolgt anteilig durch eigene Mittel. Zudem unterstützt die AktivRegion Uthlande die Gestaltung der neuen Dachmarke zu 50 Prozent mit EU-Mitteln aus dem Fond der Förderung des ländlichen Raums.





# neue Wege

*Lange haben sie gemeinsam gekocht, jetzt ist erstmal Schluss. Johannes King und Jan-Philipp Berner schauen manchmal zurück, aber meistens nach vorn. Neue Pläne und erprobte Philosophien bestimmen die Gegenwart und auch die Zukunft der Auszubildenden im Söl'ring Hof. Eine Zutat sollte dabei nicht fehlen: **der Mut zum Loslassen.***

Auf den ersten Blick scheinen sie sich einig zu sein. Sowohl Johannes King als auch Jan-Philipp Berner wirken gelassen, positiv und konzentriert. Beide verhalten sich vertraut und eingespielt. Es ist spürbar, diese Männer haben Ahnung von dem, was sie tun und wovon sie sprechen. Auch wenn der Name des just eintrudelnden Stammgast-Pärchens nicht sofort einfallen will. Das macht die beiden mehrfach ausgezeichneten Köche menschlich und nahbar, auch sie sind nicht perfekt. Hier im Söl'ring Hof auf Sylt, umgeben von Nordsee, Strand und Dünenlandschaft, darf man sich zuhause fühlen und verwöhnen lassen. Das reetgedeckte Haus an der Rantumer Küste ist ein Ort des kreativen Schaffens, der Gastfreundschaft und des Genusses. Dafür hat Johannes King über zwanzig Jahre kontinuierlich mit Leib und Seele gesorgt, gekocht, gesabbert und getan. Seine Arbeit und Kreativität belohnten Guide Michelin, Gault Millau und Co. Jahr für Jahr mit Sternen, Punkten und sogar Sonderauszeichnungen. »Mentor Chef« Award nennt sich der jüngste Titel, der neu lanciert wurde und nun den gebürtigen Schwaben schmückt. Geehrt wurde er mit diesem Award für sein Engagement für die Nachwuchsförderung in der Gastronomie. Leidenschaftlich gerne teilt Johannes King sein Wissen und seinen Esprit mit den Auszubildenden des Söl'ring Hofes, von denen sich viele in den Küchen und Restaurants diverser erstklassiger nationaler Betriebe wiederfinden.

»Er fragte mich häufiger, machte mich fast kirre, was der Michelin denn nun von ihm wolle«, erinnert sich Jan-Philipp Berner, Chef und Gastgeber des Söl'ring Hofes, an einen verwunderten und leicht aufgeregten Johannes King. Im Januar 2022 übergab dieser seinen Posten nach langer Zusammenarbeit, wohldurchdacht und mit geschickter Vorbereitung an seinen Nachfolger. Rational betrachtet und auf dem Papier hat er nun nichts mehr mit dem Söl'ring Hof zu tun, weswegen die neue Auszeichnung überraschend kam. »Ich bin der gute Kumpel aus Keitum«, beschreibt der ehemalige Patron seine jetzige Beziehung zu Jan-Philipp Berner und dem Rantumer Unternehmen. Bei Fragen darf sich der neue Chef jederzeit mel-

den, dann ist er für ihn mitsamt Erfahrung da. Davon konnte Jan-Philipp Berner in seinen dreizehn Jahren auf der Düne einiges aufsaugen, für sich und seine Kochkunst, doch auch für den neuen Azubi-Nachwuchs nutzen. »Wir haben all die Jahre voneinander profitiert. Jan-Philipp hat eine unglaubliche Begeisterung, einen hohen Anspruch und ich finde es faszinierend, wie stringent er die Dinge auch manchmal macht, eine Lösung findet, wenn es Probleme gibt, und wenn die nicht funktioniert, immer eine nächstbessere mit gewisser Sinnhaftigkeit findet«, macht Johannes King deutlich. Es sind ehrliche Worte von King und wertvolle Charakteristiken Berners, die über die Jahre hinweg gefördert und gefordert wurden. Für den Söl'ring Hof sind die Förderung und Forderung wichtige Schlüsselworte in Bezug auf die Arbeit mit den Auszubildenden. »Beides steht manchmal auf Messers Schneide, aber es muss austariert sein. Wir wollen niemandem die Freude auf einen Beruf nehmen, sondern vorbereiten und die Leidenschaft wecken«, erklärt Jan-Philipp Berner die Söl'ring-Hof-Philosophie. Dabei geht es darum, das Fundament zu stärken, damit alle Beteiligten eine bereichernde Zeit haben und sich gegenseitig guttun. »Die Ausbildung kann das Schönste im Leben, aber auch das zähste Kaugummi sein. Das eine ist das Fachliche, das andere der Ort. Es ist wichtig für sich zu sehen, ob man sich mit den Menschen dort identifizieren kann und man Lust hat dort hinzukommen«, so Berner. Eine dieser für den Söl'ring Hof und die Auszubildenden wichtigen Personen ist Bärbel Ring. Die Weinexpertin bildet mit Jan-Philipp Berner die Spitze des 2-Sterne-Restaurants und bereichert mit ihren Kenntnissen und ihrer Persönlichkeit das Restaurantkonzept. Ursprünglich als Pädagogikstudentin gestartet, führte ihr Weg durch einen Nebenjob in die Gastronomie zu ihrer jetzigen Karriere. 2009 warf sie im Söl'ring Hof den Anker, mit Erfolg. Mittlerweile schmücken die gebürtige Duisburgerin diverse Auszeichnungen, 2022 erhielt sie erneut den Titel »Sommelière des Jahres«. »Bärbel ist eine Person mit unglaublich viel Wissen, aber sie gibt dieses Wissen auch genauso gut weiter. Man hört ihr gerne zu, sie nimmt die Leute mit und man hat das



»Wenn man meine Noten genommen hätte, dann hätte ich nie einen Ausbildungsplatz bekommen.

*Der Typ, Charakter und das Interesse sind entscheidend« Johannes King*

Gefühl, dass man mit einem Mehrwert aus dem Gespräch herausgeht«, beschreibt der junge Familienvater die Zusammenarbeit.

Das natürliche Bedürfnis sich weiterzuentwickeln, teilen Bärbel Ring und Jan-Philipp Berner. Johannes King hat ihre Potenziale erkannt und ihnen die Freiheit gegeben sich zu entfalten. Die dafür notwendige Gelassenheit kam erst nach und nach. »Pass auf, halt die Klappe, lass das so laufen, sonst kann sich nichts verändern«, redete sich King gut zu. »Und wenn wir spüren, dass es in die falsche Richtung geht, dann sagen wir uns das. Nicht vor versammelter Mannschaft, sondern in einem anderen Raum.« Jan-Philipp Berner stellt für sich fest, dass er sich in seiner neuen Rolle in einer spannenden Phase befindet. »Ich sehe gerade unterschiedliche Führungskräfte heranwachsen und wie wichtig es ist, den Mut zu haben auch mal zu lassen«, gibt er ehrlich zu. Es ist jene faire Selbstreflexion, von der auch der Nachwuchs profitieren kann. Sieben Auszubildende gibt es im Söl'ring Hof aktuell, jedes Jahr starten neue Personen im Restaurantfach, Hotelfach und in der Küche. Vor der Vertragsunterzeichnung erfolgt eine Probearbeit und ein Kennenlernen. Das dauert in der Regel ein bis zwei Wochen und offenbart einen guten ersten Eindruck von der Persönlichkeit. Die Noten sind hierbei nur ein Faktor, das Grundfeuer für den Beruf ist wichtig. »Wenn man meine Noten genommen hätte, dann hätte ich nie einen Ausbildungsplatz bekommen. Der Typ, Charakter und das Interesse sind entscheidend«, so King.

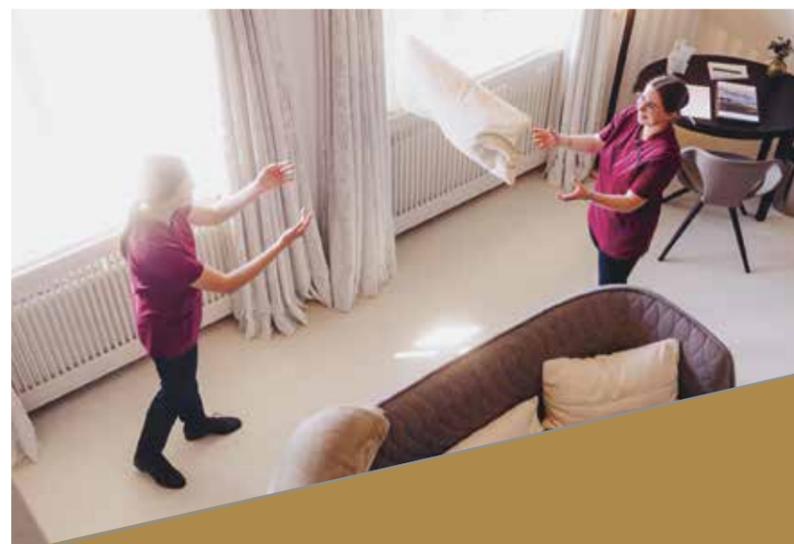
Es muss für alle Beteiligten stimmen, denn es wird viel erwartet und gearbeitet, aber auch viel gegeben. Der Söl'ring Hof hat sich nachhaltig langfristig um Wohnraum für die Auszubildenden gekümmert und bietet berufsbegleitend ein großes Schulungsprogramm. Weiterbildungen in den Sylter Salzwiesen, bei den Austernfischern in List oder im Keitumer Watt liefern einerseits hautnahe Einblicke in die Inselnatur und ihre Produkte, andererseits sind sie ideale Chancen, das eigene Netzwerk und den Zusammenhalt des Teams zu stärken. Aber wie lassen sich die Arbeitszeiten mit dem Leben abseits des Söl'ring Hofes vereinbaren? Aufgrund des hohen Personalschlüssels bieten die Arbeitspläne eine gesunde Balance. »Crunchtimes gibt es in jeder Branche. Man kann über alles reden und freie Tage können gelegt werden, wie es am besten passt«, macht Jan-Philipp Berner deutlich.

Es scheint dieser Mix aus Offenheit, Entwicklungslust und der Liebe zum klassischen Handwerk zu sein, der den Söl'ring Hof und seine Persönlichkeiten von der Masse abhebt. Hier kann jedes Teammitglied seinen erfüllenden Wirkungskreis für sich finden und dieses Gefühl hinaus in die Welt tragen. Der ehemalige Patron Johannes King ging 2022 wieder mit einem inspirierenden Beispiel voran. Für den guten Zweck radelte er mit dem Fahrrad von Sylt nach Paris. Die Satteltaschen mit Spontaneität gefüllt, ließ er sich treiben und entdeckte neue Routen. Auf der Strecke blieb nichts, aber über sehr guten Schlaf und einen freien Kopf freute er sich.

Bei Jan-Philipp

*Ring, Berner & King:  
Ein besonderes Trio, das sich für  
die Sylter Kulinarik und Auszubildenden ein-  
setzt. Unten: Ein bisschen Spaß bei der Arbeit tut gut!*

Berner kreisen die Gedanken aktuell etwas mehr. Im Januar wurde das Restaurant umgebaut, nun sind das Erdgeschoss und Dach dran. Von Januar bis Mai ist der Betrieb zu, in dieser Zeit werden alle Planungen umgesetzt. Wieso der ganze Aufwand? »Wir möchten ganzheitlich erfolgreich und ein guter Arbeitsplatz sein. Dazu gehören größere Umkleiden, aber auch, dass keiner vom Team in dieser Zeit hintenüberfällt, sondern happy ist«, erklärt der Unternehmer. Und was macht Johannes King währenddessen? Der gute Kumpel schaut von seinem Keitumer Genussshop aus zu. Wie schön, dass der Weg mit dem Rad nach Rantum nicht allzu weit ist. *Julia Petersen*



Fotos: Laura Müller

**SIE MÖCHTEN NOCH TIEFER IN  
DIE SÖL'RING-HOF-WELT EINTAUCHEN?**

Alle Informationen rund um das Sylter 5-Sterne-Hotel, Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten sowie die neusten Projekte gibt es auf [www.soelring-hof.de](http://www.soelring-hof.de)



# Das große Los

*Naturschutzbotschafterin Stella Kinne ist täglich im Einsatz für den Arten- und Umweltschutz auf der Insel. Wie sich die Quereinsteigerin Freiflächen und Ruhezeiten für ihre Schützlinge verschafft und warum dabei das Rattern und Brummen der Kröten Musik in ihren Ohren und das Prinzip Käseglocke keine gute Lösung ist.*

Schwer schlagen die Schritte in den Sand, einzelne Büschel Strandhafer beugen sich den Böen, Sand knistert und fliegt, die Brandung rauscht. Hier trifft das Meer auf das Land, hier beginnen die Dünen ihren Lebenszyklus, Sand macht sich auf den Weg. Und Stella Kinne auf zum Kontrollgang. Seit Sommer letzten Jahres ist die 24-jährige Sylts erste Naturschutzbotschafterin und damit Schnittstelle zwischen den Sylter Naturschutzverbänden und den Kommunen und Behörden. »Eine meiner Aufgaben ist es, Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz zu koordinieren«, erklärt sie auf dem Weg zu einem mit Pflöcken geschützten Bereich am Hörnumer Strand. »Das sind Strandinseln, Schutzzonen am obersten Strandbereich, hier soll sich ungestört eine natürliche Vegetation und Vordünenkette entwickeln und Vögel in Ruhe brüten können«, erklärt Stella und blickt durch das Fernglas. Das fortlaufende Sichten und Dokumentieren von Pflanzen und Tieren – das Monitoring also – gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben. Ihr zur Seite stehen Biologen, Ökologen, ein ganzes Netzwerk an Fachleuten mit jahrzehntelangem Wissen um die Sylter Natur.

Stella geht in eine Fläche voller Rosen, hüfthoch, dick und dicht. Die sehen hübsch aus, »sie gehören hier aber überhaupt nicht her«, sagt sie, »diese sogenannte Kartoffelrose oder Kamtschatka-Rose, *Rosa Rugosa*, wurde in den 1920er-Jahren als Zierpflanze eingeführt, seitdem breitet sie sich unkontrolliert und unaufhaltsam aus«. Was tun mit dieser Rose? »Da, wo es noch möglich ist, entfernen wir sie«, sagt sie. »Wir wollen heimischen und bedrohten Arten wie der Stranddistel wieder Raum geben. Ihnen eine Chance geben, da die Rose alle anderen Pflanzen sonst verdrängt.« Die Stranddistel ist aufgrund des durch die invasiven Arten bedingten Lebensraumschwunds und weiterer Faktoren immer seltener geworden. Konkrete Projekte zur Wiederansiedlung oder das Strandinselprojekt helfen dieser, sich wieder vermehren zu können. »Anfang des Jahres haben wir Rosen auf dem Ellenbogen entfernt. Im Gegensatz zu den südlicheren Dünen sind sie dort noch nicht so verbreitet, wir konnten also große Flächen frei von der Kartoffelrose machen.« Damit wurden dort auch freie Sandflächen geschaffen, Raum für Reptilien. »Sie brauchen solche Flächen, um sich zu verstecken, zu sonnen und auf Jagd zu gehen – die selten gewordenen Zauneidechsen zum Beispiel«, berichtet Stella.

Vor der Ausweisung von Schutzgebieten wurden Dünen stark vom Menschen genutzt und verändert: Schafbeweidung und Festlegung von Wanderdünen sind nur zwei Beispiele der menschlichen Einflussnahme. Aber: Eine reine Unterschutzstellung, oder bildlich gesprochen eine »Käseglocke« über die Dünen stülpen führte dazu, dass der Artenreichtum nun zunehmend bedroht ist. Wie zum Beispiel der Rückgang der ehemals größten deutschen Kreuzkrötenpopulation auf Sylt. Dünentäler, in denen sie ihre Laichgewässer fanden, wuchsen zu – keine Tümpel mehr, keine Kröten. Seit einiger Zeit findet nun ein Paradigmenwechsel im Umweltschutz statt, weg von der Käseglocken-Mentalität hin zum aktiven Initiieren und Eingreifen, zu gezielten Störungen. »Naturschutz kann nicht statisch sein, er muss sich an der eigenen Dynamik der jeweiligen Lebensräume orientieren«, sagt Stella. Und damit auch das lange Zeit Undenkbare tun: Dünen wieder in Bewegung bringen über Schaffung von freien Sandflächen oder Wind-

*»Naturschutz kann nicht statisch sein, er muss sich an der eigenen Dynamik der jeweiligen Lebensräume orientieren«*



*Kleine Inseln auf der großen Insel: Strandinseln schützen seltene Pflanzen und Brutvögel. Unterwegs mit Sylts Naturschutzbotschafterin Stella Kinne.*

rissen beispielsweise. Wobei niemand die vordere Front der Dünen an der See infrage stellt. »Im Gegenteil, mit den Strandinseln schaffen und schützen wir genau das – erste Dünenbildung verbessern.«

Stella fährt Richtung Rantum, dort wurden bereits vor einigen Jahren Dünentäler ausgeschoben, um Tümpel zu schaffen. Ein Ort für Kreuzkröten, vier Jahre nach Beginn der Maßnahmen spricht sie von einem vollen Erfolg. »Hier leben wieder viele dieser Kröten, die haben das

offene Wasser und die freien Flächen sehr gut angenommen. Kreuzkröten lebten noch einige wenige auf der Insel, als wir mit dem Freischieben der Tümpel begonnen haben. Wir müssen

nur natürliche Voraussetzungen wiederherstellen – die Natur kann ganz viel von allein schaffen.« Im Frühjahr zur Fortpflanzungszeit, und genau dafür brauchen die Kröten auch Freiflächen, sei das ein ziemlich irres Konzert, das die Kröten geben. »Das ist richtig laut, da verstehst du dein eigenes Wort nicht mehr. Es ist ein eher technisches Geräusch, ein Rattern oder Brummen – auf jeden Fall klingt das nicht nach einem Tier.« Ein paar dieser Tümpel südlich von Rantum liegen in Sicht- und



**HELFENDE HÄNDE  
SIND STETS  
WILLKOMMEN!**

Zum Beispiel bei der Entfernung der schädlichen Cranberrys aus den Kampener Dünen im Oktober und November. »Wer aktiv mithilft, verbindet sich besser mit der Insel«, sagt Stella Kinne. Dazu am besten zunächst mit ihr in Verbindung setzen per Mail unter [sk@soelring-foiriining.de](mailto:sk@soelring-foiriining.de). In den sozialen Medien wie Instagram oder Facebook gibt sie unter »Naturschutzbotschaft Sylt« Infos zum Fortlauf der Projekte und zu ihren Führungen.

Hörweite des Radweges. Der Wind treibt Regen über das Land und düstere Wolkenbilder spiegeln sich in den Heidetümpeln, Stella und die Freiwilligen der Schutzstation Wattenmeer aus Puan Klent beenden letzte Aufzeichnungen, haben den Wasserspiegel in einem der Tümpel gemessen und machen sich auf den Rückweg. Unter den Schritten schmatzen dicke Moospolster, groß wie Sofakissen. »Das ist Kaktusmoos, ebenfalls eine invasive Art. Es überwuchert offene Sandflächen, verdrängt heimische Pflanzenarten wie das Silbergras und nimmt Tieren wie dem Schmetterling, der Rostbinde, ihren Lebensraum. Mit der Entfernung an ausgewiesenen Stellen schützen wir den Fortbestand der dort lebenden Pflanzen und Tiere.« Natürlich sei jede Pflanzenart differenziert zu betrachten und abzuwägen, inwiefern eine komplette Bekämpfung noch möglich ist oder eine Begrenzung auf die vorhandenen Flächen eher das Ziel sein sollte.

Unterwegs mit Stella in den Sylter Naturlandschaften spürt man ihre Leidenschaft. Ein Traumjob? »Ja, so fühlt es sich an. Obwohl ich es manchmal immer noch nicht richtig glauben kann. Das ist genau die Arbeit, die ich mir immer gewünscht habe.« Stella studierte Buchwissenschaften in Mainz, als sie sich für ein Bundesfreiwilligenjahr bei der

Schutzstation Wattenmeer in Rantum entschied. Und für ihre neue Aufgabe auf der Insel blieb. Die Sölring Foriining, die Naturschutzgemeinschaft Sylt, der Verein Jordsand, der Naturschutzbund NABU sowie die Schutzstation Wattenmeer finanzieren gemeinsam einen Teil ihrer Stelle, während »Bingo! Die Umweltlotterie« den übrigen Kostenteil trägt – zunächst bis Ende dieses Jahres. »Wir hoffen, dass die Stelle nächstes Jahr fortgeführt werden kann. Es gibt viel auf der Insel im Naturschutz zu tun und dafür möchte ich mich einsetzen«, sagt Stella und blickt über die Dünen, dorthin, wo Kröten wieder Konzerte geben, die Disteln wieder blühen und die Rostbinde wieder im Licht tanzt. *Oliver Abraham*

# DIE Werbe- Ikhone

ALLES, NUR NIE LANGWEILIG. SYLT IM  
SPIEGEL PLAKATIVER PROMOTION LÄNGST  
VERGANGENER ZEITEN

**Hier werden Sie geholfen. Das suggerieren die Werbeplakate der Insel, die bis in die 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts das Aushängeschild der Sylt-Werbung waren. Großformatige Verführer, die die Sehnsucht nach Meer, nach glamourösem Leben und unbeschwerten Strandfreuden so scheinbar mühelos wecken konnten. Für sein neues Buch »Sylt – die Werbe-Ikhone« hat sich der Sylter Journalist und Autor Frank Deppe die Motive und Botschaften der Vintageplakate sowie Titelseiten der alten Reklameprospekte ganz genau angeschaut – und eingebettet in den jeweiligen historischen Kontext. Wie sich die Werbung im Laufe eines Jahrhunderts zwischen 1900 und 1999 verändert hat und ob das eine oder andere Motiv noch heute eine Chance hätte, erzählt er uns im Interview.**

*Die große Zeit des Plakats begann am Ende des 19. Jahrhunderts. Westerland und Wenningstedt hatten sich bereits als Seebäder etabliert und erste Gäste für die Sommerfrische am Meer begeistern können. Mit den neuen Schifffahrtslinien und dem Ausbau der Inselbahn nahmen Fremdenverkehr und Werbung zeitgleich richtig Fahrt auf. Schnell entwickelte sich Sylt zur »Königin der Nordsee«. Zufallsprodukt oder genialer erster Werbe-Coup?*

*Frank Deppe* »Legt Seebäder an und eure Möwen werden goldene Flügel bekommen«, hatte der Schriftsteller Theodor Mügge den Syltern bereits 1851 empfohlen. Ein Ratschlag, dem die Insulaner gerne nachkamen. Wuchsen die Gästezahlen anfangs nur zögerlich, warb Sylt ab den 1890er-Jahren unter anderem mit Plakaten. Zunächst setzte man dabei noch nicht auf Werbeslogans, sondern auf markante Motive wie das Meer und den Strand.

*Zunächst rangierte also das Kur-Prinzip vor dem Lust-Prinzip. Aber von Zurückhaltung keine Spur: »Stärkster Wellenschlag an der Westküste. Heilkräftigstes Seebad Deutschlands. Unvergleichlich schöner Strand.« Im ersten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts warben die Seebäder Westerland und Wenningstedt recht selbstbewusst.*

Ja, mit der Zeit wurde die Werbung immer selbstbewusster. Gern wurde etwa der erwähnte Slogan »Sylt – die Königin der Nordsee« propagiert, der ja für sich spricht. Westerland warb als »Von der besten Gesellschaft bevorzugtes Seebad«. Man gab sich also nicht schüchtern.

*Und doch auch immer mit »angezogener« Handbremse?*

Bezüglich der Auswahl der Motive sicherlich, denn der Zeitgeist war anfangs ja noch sehr prüde. Zwar hatte die Insel unter anderem schon 1911 mit dem Motiv einer badenden Dame geworben, die aber züchtig bekleidet war.

*Werbeplakate spiegeln die zeittypischen Interessen, Bedürfnisse und Sehnsüchte. Wenig verwunderlich also, dass die Motive Anfang der 1930er-Jahre freizügiger und moderner wurden.*

Die Damen waren immer noch verhüllt, aber doch schon deutlich kesser – etwa Badenixen in knallroten Trikots in der Brandung. Aber auch eine selbstbewusste, divenhafte Sommerfrischlerin in sportlich-eleganter Kleidung auf der Westerländer Promenade war zu sehen. Denn Reisen war zu jener Zeit noch ein Privileg des begüterten Bürgertums.

*Werbung sagt viel aus über die Zeit und die Gesellschaft, in der sie stattfindet. Vor allem dann, wenn sie in ihrer jeweiligen Gegenwart kontrovers diskutiert wird. Vor genau 70 Jahren entwarf der Sylter Hotelier und Künstler Hans Hentzschel das wohl umstrittenste, aber gleichzeitig auch erfolgreichste Werbeplakat.*

Das stimmt. Für die eher gesetzten 1950er-Jahre war dieses Werbeplakat recht kühn. 1952 entwarf Hans Hentzschel das künstlerische Westerländer Werbemotiv »Badende Venus«, das eine neue, revolutionär freizügige Ära des Marketings begründete: Ebenso unbeschwert wie unbekleidet stürzt sich auf dem Plakat eine attraktive, junge Dame in die Brandung. Bis zum Ende der 1960er-Jahre fand die »Badende Venus« werbliche Verwendung. Und noch heute prangt das Motiv an den Ortseingängen von Westerland auf Schildern. *Mit der Konsumwelle der Fünfzigerjahre war ein erneuter Aufschwung des Werbeplakates verbunden. Mit »Sonne. Sommer. Fröhlichsein.« brachte man Botschaften auf den Punkt und den neuen Zeitgeist aufs Plakat.*

Es gab zwei grundlegende Ausrichtungen: zum einen farbenfrohe, künstlerische Motive, aber auch bedächtige Ansichten wie etwa ein Maler auf dem Kampener Kliff oder Badende in der Brandung.

*Generell scheint die Plakatwerbung ab den 70er-Jahren experimentierfreudiger geworden zu sein.*

Auf jeden Fall. Ein nackter Popo unter einem Sonnenschirm, barbusige Badenixen oder aber ein surfender Geschäftsmann im Anzug – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt, zumal die Konkurrenz ja auch nicht schlief.

*Entspannte Strandszenen und fröhliches BADELEBEN, Dünen, Leuchttürme und Friesenhäuser, Nackte in der Brandung und ein Flirt am Strandkorb, aber auch Hakenkreuz-Flaggen an der Promenade – die Bandbreite der Motive auf den Sylter Werbeplakaten und Titelseiten der Reiseprospekte und Kur-Zeitungen zwischen 1900 und 1999 war groß.*





## BELESENER HERBST

Wortkunst auf höchstem Niveau, zwischendurch Spaziergänge am tosenden Meer, alles garniert mit kulinarischen Spannungsbögen – das sind die Zutaten für das 8. Lange Literaturwochenende der PRIVATHOTELS SYLT, das vom 8. bis 13. November gefeierte Schriftsteller\*innen und neue Namen in exklusiven Veranstaltungsorten versammelt. Die Eventreihe beinhaltet zehn Lesungen als Matinee oder als Abendveranstaltung mit anschließendem Abendessen und persönlichem Austausch. Geleitet und moderiert werden die Veranstaltungen von Literaturexpertin Elke Heidenreich, dem Leiter des Literaturhauses Hamburg Prof. Dr. Rainer Moritz sowie von Dr. Sonja Valentin, die in Theater und Film genauso zuhause ist wie in der gedruckten Literatur. Das Trio freut sich auf spannende Dialoge und Diskussionen mit ihren Gästen Susanne Abel, Dmitrij Kapitelman, Lucy Fricke, Luzia Braun und Ursula März, Mary Roos, Claudia Schumacher, Karen Duve und Giovanni di Lorenzo.

[www.privathotels-sylt.de](http://www.privathotels-sylt.de)



## STURM & DRANG

Roh, gewaltig und unberechenbar: Stürme faszinieren durch ihre pure Naturkraft und gehören seit jeher zum Inselleben.

Wir widmen uns diesem Thema im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe »Sylter Sturmwochen« vom 14. bis 22. Januar 2023. Eine energiegeladene Woche voller Natur- und Kulturerlebnisse, die draußen wie drinnen für ordentlich Gänsehaut sorgt. Dazu gehören Lesungen maritimer Abenteuergeschichten ebenso wie Wanderungen am Lister Weststrand mit dem Erlebniszentrum Naturgewalten oder Führungen durch die Katastrophenschutzhalle »Halle 28«. Wie brachial die Kraft des Meeres sein kann, zeigen die Filme »Mythos im Meer« und der »Film zum Küstenschutz« in der Kinowelt Westerland und erzählen Pastorin Susanne Zingel und Historikerin Elisabeth Westmore rückblickend auf die Ära der Sylter Kapitäne, in der fast jede Familie von der Seefahrt lebte und den stürmischen Widrigkeiten ausgesetzt war. [www.sylt.de/syltersturmwochen](http://www.sylt.de/syltersturmwochen)



Foto: Holm Löffler

2022  
 › SAVE THE DATE  
**FAMILIENWOCHEN SYLT**  
 02. bis 23. Oktober 2022



Foto: Laura Müller

Stillstand ist für Halima Elkasmi keine Option. Weder für sich noch für die Teilnehmer\*innen ihres Yoga & Movement Retreat, das vom 19. bis 26. November ganz im Zeichen von Bewegung, Entspannung und Spaß steht. Mit einem ganzheitlichen Ansatz hilft die zertifizierte Functional Personal Trainerin und Yoga-Lehrerin dabei, den eigenen Körper besser kennenzulernen, die Bewegungen bewusster wahrzunehmen und auszuführen, um so langfristig mehr Balance und Leichtigkeit in den Alltag zu bringen. Das Yoga & Movement-Programm besteht aus einem täglichen Aktivprogramm, gemeinsamen Freizeitaktivitäten und einem Body Screening & Testing. Das Retreat findet statt im WYN. Strandhotel Sylt in Westerland. Wo könnte man besser frischen Wind in festgefahrene Bewegungsabläufe bringen als an einem Ort, der so intensiv und lebendig ist wie der Wind selbst und der noch dazu so heiß. Denn Wyn ist Söl'ring und heißt übersetzt Wind. [www.halima-elkasmi.com](http://www.halima-elkasmi.com)  
[www.wyn-sylt.de](http://www.wyn-sylt.de)

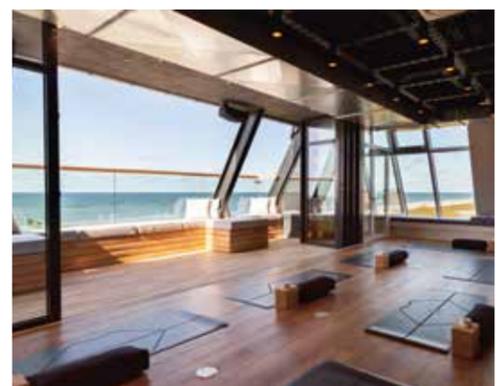
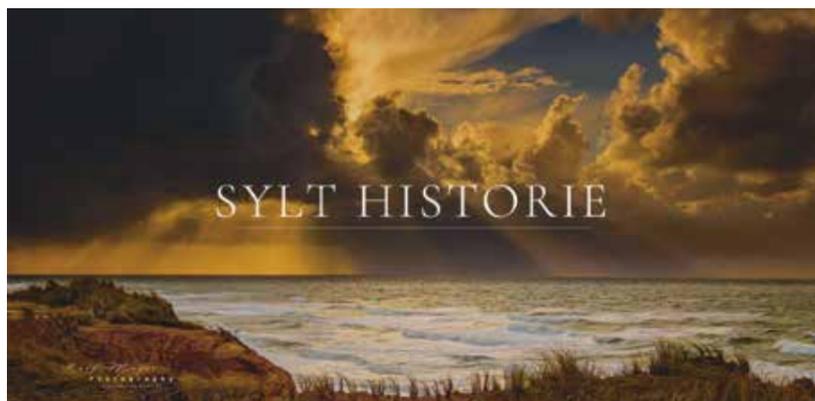


Foto: WYN. Strandhotel Sylt



## DER VERGANGENHEIT AUF DER SPUR

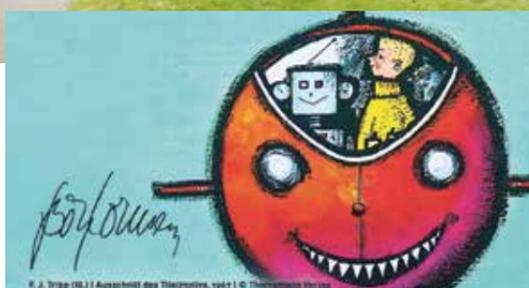
Auf alten Landkarten erscheint der Name Wendingstadt. Handelt es sich dabei um eine Legende, eine Sage aus der Wikingerzeit oder hat es den Hafen Wendingstadt tatsächlich gegeben? Und was hat es mit den geheimnisvollen Zeichen im Mauerwerk der Keitumer Kirche oder ganz aktuell mit den dunklen Backsteinen, die er kürzlich beim Abbau von Bühnen bei Westerland fand, auf sich? Mit diesen und vielen anderen Rätseln beschäftigt sich Günter Schroeder seit Jahren. Die Geschichte der Insel ist seine Passion, das Nachspüren von Mythen und Legenden seine Vorliebe. Dabei setzt der versierte Touristiker im Unruhestand nicht nur auf Datenbanken von Staatsarchiven, Museen und wissenschaftlichen Einrichtungen, sondern insbesondere auch auf alte noch erhaltene Schriften, wie sie sich zum Beispiel im Sylter Archiv finden. Die Ergebnisse stellt Günter Schroeder regelmäßig in informativen Vorträgen vor – und nun auch auf der eigenen Homepage.

[www.sylt-historie.de](http://www.sylt-historie.de)



Foto: Laura Müller

## ZIEMLICH BESTE FREUNDE



Sylt hat eine einzigartige Kultur und vier Museen, die sich dieser jahrtausendealten Kunst- und Kulturgeschichte widmen und der Öffentlichkeit zugänglich machen: die Sölring Museen. Der gleichnamige Freundeskreis unterstützt und fördert die Muse-

umsarbeit auf vielfältige Weise bei ihrer räumlichen Weiterentwicklung und Modernisierung, bei Ankäufen und Restaurierung kostbarer Einzelobjekte und bei kultur- und kunsthistorischen Ausstellungen und Vorträgen. [www.freundeskreis-soelringmuseen.de](http://www.freundeskreis-soelringmuseen.de)

Im Sylt Museum findet in diesem Herbst eine ganz besondere Ausstellung zu Ehren des bekannten Keitumer Schriftstellers und Künstlers Boy Lornsen statt. Sie gibt auf vielfältige Weise Einblicke in das Buch und die Verfilmung seines wohl bekanntesten Werks »Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt«. Ausgestellt werden noch bis zum 8. Januar 2023 das Fliewatüüt, die Marionetten Robbi und Tobbi und weitere spannende Requisiten, Aufzeichnungen und Dokumentationen. Im Rahmen der Familienwochen Sylt (2. bis 23. Oktober) finden außerdem unterschiedliche Aktionen rund um das Kinderbuch und seinen berühmten Verfasser statt, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. [www.soelring-museen.de](http://www.soelring-museen.de)



### Natürlich: Sylt gibt's auch frei Haus!

Ein Abo? Gern senden wir Ihnen jede Ausgabe nach Hause.

Bestellen Sie telefonisch unter 04651 / 82 02 0 oder per E-Mail an [info@sylt.de](mailto:info@sylt.de)

## SPONTANE FAHRGEMEINSCHAFT

»Gemeinsam ans Ziel« ist die Devise der 14 Mitfahrbänke auf Sylt, die das Mobilitätsangebot auf der Insel in den Ortsteilen der Gemeinde Sylt ergänzen. Neben den Bänken ist ein Richtungszeiger mit ausklappbaren Schildern angebracht, die anzeigen, in welche Richtung man mitgenommen werden möchte. Das Prinzip ist einfach: den gewünschten Zielort angeben, Platz nehmen und warten auf eine Mitfahrgelegenheit. Die Bänke sind Teil eines von der Aktiv-Region Uthlande unterstützten, inselübergreifenden Projekts, an dem auch Föhr, Amrum und Pellworm beteiligt sind. Allen gemein ist die Verbindung aus Klimaschutz, Kontakt-

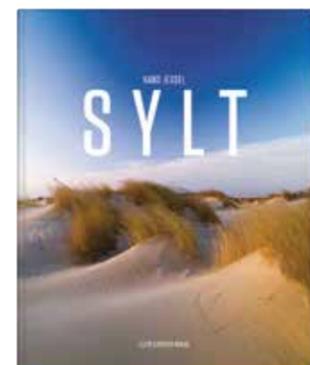
börse und Abenteuer – der allerdings mit dem Hinweis »Mitnehmen und Mitfahren ist freiwillig und geschieht auf eigene Gefahr. Es wird keine Haftung übernommen« der romantische Aspekt genommen wird. Aber wer braucht auf der Fahrt von Archsum nach Tinum schon Romantik? Wir wünschen gute Fahrt und nette Gespräche! [www.aktivregion-uthlande.de/mitfahrbank/standorte](http://www.aktivregion-uthlande.de/mitfahrbank/standorte)



Foto: Oliver Abraham

## WAS SYLT SO UNVERWECHSELBAR MACHT

Hans Jessel ist Landschaftsfotograf, Diplom-Geograf und Liebhaber von Küsten und Inseln dieser Erde. Vielleicht macht genau diese Mischung seinen Blick auf seine Heimatinsel Sylt so besonders – und unverwechselbar. Er versteht es, die Sprache des Windes, des Lichts und der Wolken zu übersetzen in eine Bildsprache, die die landschaftliche Schönheit der Insel in ihrer ursprünglichsten Form zeigt. So wie in seinem neuen Bildband aus dem Hause Ellert & Richter. »Was die Fotos anbelangt, darf ich, bei aller Bescheidenheit, mein mit Abstand schönstes Buch ankündigen«, schreibt Hans Jessel in einer privaten Nachricht, die nun nicht mehr ganz so privat ist, dafür aber umso vielversprechender. Immerhin sind seit den 1980er-Jahren 25 Fotobände und über 100 Fotokalender erschienen. Schlicht und ergreifend »Sylt« heißt sein neues Werk und erscheint Ende Oktober, die begleitende Buchpremiere findet statt am 30. Oktober im Sylt Museum in Keitum. [www.jessel.de](http://www.jessel.de)





# Bei der Anreise entspannen und die Umwelt schonen.

Flexibel umbuchen mit dem Comfort Ticket. Inklusive Platzgarantie. Nur Online.

[syltshuttle.de](https://syltshuttle.de)



Rund **90% weniger CO<sub>2</sub>** durch den Einsatz von Biokraftstoff.